

# 80

## Die Geschichtswerkstatt Gallus berichtet

Historisches und Aktuelles

Ausgabe: August 2019

---



### Postkarten – Ansichtskarten

#### Reprints von Gallusmotiven bei der Geschichtswerkstatt

Zum Straßenfest im Gallus am 8. und 9. September 2019 wird es an unserem Stand etwas Neues geben: Eine Neuauflage von 14 historischen Postkarten, die man als Satz oder einzeln erwerben kann. Sie zeigen Bildmotive aus dem alten Gallusviertel, die sich allerdings von den hier abgebildeten unterscheiden.

Zu diesem Anlass möchten wir in dieser Info etwas zur Geschichte der Ansichtskarte aufschreiben, z.B. auch um zu erklären, warum bei einigen Postkarten<sup>1</sup> ein Teil der Bildfläche mit Schrift „verunziert“ wurde.

Wann und wo die Postkarte ursprünglich „erfunden“ wurde, lässt sich nicht mehr eindeutig nachvollziehen. Die ersten Postkarten waren Unikate. Ihre Zulassung für den Nachrichtensendungsverkehr im In- und Ausland war zunächst von den jeweiligen Landesherren abhängig.<sup>2</sup> Eine größere Verbreitung als eigenständiges Kommunikationsmittel fand die Postkarte - auch im Gallusviertel - erst seit den 1890er Jahren.

Postkarten dienten Mitteilungen kurzer Botschaften. Die Portokosten betragen nur die Hälfte eines Briefversandes. Da Telefone für die meisten Menschen noch nicht verfügbar waren, nutzte man die Postkarte nicht nur als Reiseerinnerung. Sie diente auch für kurze Alltagsmitteilungen, zur Terminabsprache, Ankündigung von Besuchen, Übermittlung von Ankunftszeiten am Frankfurter Hauptbahnhof.

Eine Kartenseite war zunächst ausschließlich postalischen Angaben vorbehalten – diese galt als Vorderseite. Eigene schriftliche Mitteilungen des Absenders waren nur auf der „Rückseite“ erlaubt, in der Anfangszeit sogar mit einer Beschränkung der maximalen Wörterzahl.



Karte von 1898

Oben rechts die Briefmarke mit dem Frankfurter Stempel, unten links der Eingangsstempel des Zielortes

<sup>1</sup> Streng genommen bezeichnet der Begriff „Postkarte“ nur solche Karten, die von der Post mit aufgedruckter Briefmarke verkauft werden. Die hier behandelten Karten heißen „Ansichtskarten“. Nachstehend schließen wir uns jedoch der Umgangssprache an und benutzen beide Begriffe synonym.

<sup>2</sup> vgl. hierzu Wikipedia: Ansichtskarten

Neben den „einfachen“ Postkarten ohne Bildmotiv kamen schon bald Karten mit illustrierter „Mitteilungsseite“ auf den Markt. Hierbei handelte es sich z.B. um vorgedruckte Glückwünsche, Karikaturen oder Ansichten von Sehenswürdigkeiten. Für einen kurzen Text wurde neben der Illustration etwas Platz gelassen.



um 1900 Zum Zweirad, Lahnstraße 31



1911 Wirtschaft Bürkner, Höchster Straße 40

Die frühen Ansichtskarten waren Zeichnungen, die von Postkartenmalern angefertigt und häufig ornamental aufwändig dekoriert wurden. Um die Jahrhundertwende gab es auch Postkarten mit Fotos, häufig per Hand koloriert.

„Bis etwa um 1920 wurde für schwarz-weiße Fotokarten neben dem Lichtdruck oft der Bromsilberdruck verwendet. Spätere Fotokarten wurden gewöhnlich mit dem heute noch genutzten Offsetdruck hergestellt, zunächst in Schwarz-Weiß. Ab 1960 fanden Farbfotokarten im Vierfarbdruck immer mehr Verbreitung. Der Vierfarb-Offsetdruck wird bei Auflagen ab 1000 Stück wirtschaftlich; bei Kleinauflagen von weniger als 500 Stück kommt auch Digitaldruck zur Anwendung. Früher, als es noch keine echte Farbfotografie gab, wurden Karten des Öfteren – teils mit Schablonen – von Hand nachkoloriert. Ältere Fotokarten haben eine matte und neuere fast immer eine glänzende Bildoberfläche.“<sup>3</sup>

Ab 1905 wurde der Adressteil auf die rechte Kartenhälfte reduziert, die linke Seite konnte beschrieben werden. So stand auf der Bildseite der ganze Raum für die Illustration zur Verfügung.

Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden Ansichtskarten vor allem für Reisegrüße, als Andenken oder zur Glückwünschübermittlung verschickt.

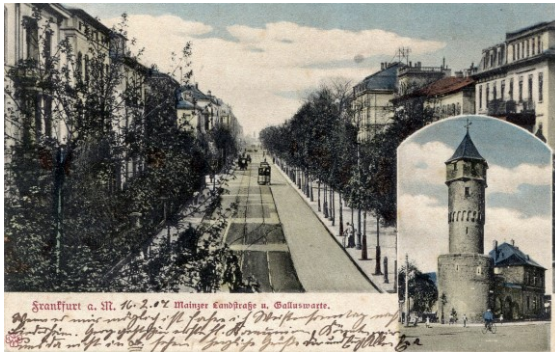
Während des Weltkrieges wurde zwischen Kriegsgebiet und Heimat eine kostenfreie „Feldpost“ eingerichtet. Dies führte zu einem enormen Anstieg des Postkartenversandes. „Aus der Zeit der Weltkriege stammen [...] viele Karten mit chauvinistischen oder kriegsverherrlichenden Darstellungen.“<sup>4</sup> Diese Karten wurden aber nicht aus dem Gallus sondern aus den verschiedenen Kriegsgebieten verschickt.

Zahlreiche Geschäfte verkauften Postkarten mit Abbildungen von Sehenswürdigkeiten - im Gallus z.B. die Galluswarte, Kirchen, verschiedenen Straßen - oder von besonderen Ereignissen.

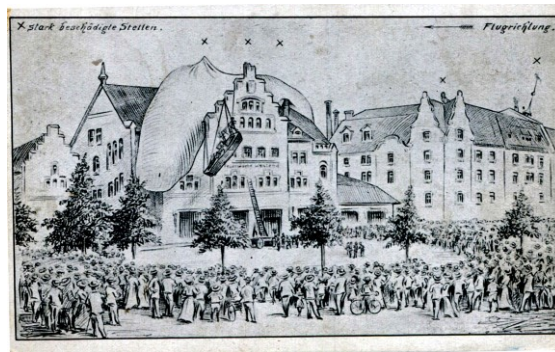
Auf der Rückseite einiger Karten finden sich Einträge z.B. von Postkartenverlagen aus Frankfurt oder auch München. Mein Mann, dessen Familie über viele Jahrzehnte eine Schreibwarenhandlung in Frankfurt-Griesheim hatte, erlebte den Postkartenvertrieb, wie er noch in den 1960er Jahren üblich war: Fotografen kamen in den Laden, um Bilder von Sehenswürdigkeiten anzubieten. Die Postkarten erschienen dann unter dem Namen „Verlag Georg Emrich“. Diese wurden im Laden verkauft. So hat auch eine Galluspostkarte auf der Rückseite den Aufdruck: „Verlag A. Schneider, Papier- und Schreibwarenhdlg.“

<sup>3</sup> Wikipedia

<sup>4</sup> Wikipedia

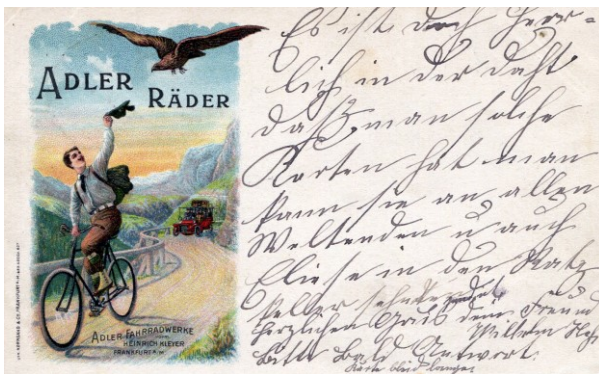


1907 Mainzer Landstraße und Galluswarte

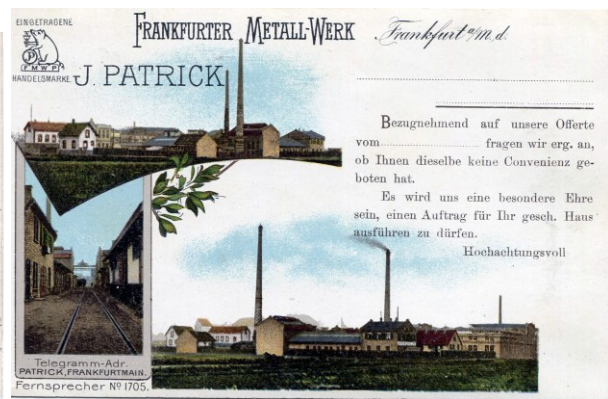


1909 Die Notlandung von Parseval III auf der Feuerwache in der Heinrichstraße

Ansichtskarten wurden jedoch nicht nur von Privatpersonen verwendet. Auch Firmen nutzten sie als Reklame für ihren Betrieb oder für geschäftliche Schreiben.



Adler Postkarte von 1904



Geschäftsmitteilung von 1904

Nicht nur große Firmen nutzten die Ansichtskarte als Werbung. Auffallend viele Postkarten wurden von der Gastronomie (Gaststätten und Hotels) herausgegeben. Dies kann man gut an den von der Geschichtswerkstatt Gallus neu herausgegebenen Postkarten sehen. Auch kleinere Werkstätten und Unternehmen, sogar Hausgemeinschaften ließen eigene Ansichtskarten herstellen.



1922 Schneiderei Krieg in der Mainzer Landstraße 105



1935 Colliezucht in der Erbbaustraße

Auch Vereine ließen Postkarten von ihrer Gruppe anfertigen, wie hier am Beispiel von Musik- und Sportgruppen dargestellt ist.



nach 1907 Musikverein Westend



o.J. Reigenfahr-Truppe Westend

Unser Historischer Gallus-Kalender für 2020 enthält übrigens für den Juni eine Postkarte, die Rätsel aufgibt. Sie zeigt einen Spritzwagen der Frankfurter Straßenbahn. Diese Wagen waren von 1907 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges im Einsatz. Die Bildunterschrift – wie auch der Aufdruck auf der Rückseite – sind in französischer Sprache. Von diesem Spritzwagen gibt es in der Sammlung von Herrn Church eine weitere Postkarte von der Mainzer Landstraße, die aus der gleichen Produktion stammt.

Hanne Emrich unterstützt von Jürgen Emrich und Markus Henning

#### Quellen:

- Frankfurter Rundschau vom 26./27. 3. 2019, Seite 48
- Wikipedia: Ansichtskarte, 17.11.2018
- Vollert, Adalbert: Nied a. Main – Ein Frankfurter Stadtteil in alten Ansichtskarten, Ffm. 1994
- Pieske, Christa: Das ABC des Luxuspapiers, Berlin 1983
- Pieske, Christa: Bilder für jedermann, München 1988

**Alle Abbildungen sind aus der Postkartensammlung von D. Church.**

**Termin:** Auch in diesem Jahr ist die Geschichtswerkstatt Gallus wieder auf dem Stadtteilstfest Gallus am 7. und 8. September auf der Frankenallee vertreten. Wie immer bieten wir die Buchveröffentlichungen unserer Mitglieder sowie aktuelle und ältere Ausgaben unseres monatlichen Informationsblattes an. Erworben werden kann auch der druckfrische „Historische Gallus-Kalender 2020“ und unsere Postkartensammlung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

---

Herausgeber: Geschichtswerkstatt Gallus, Frankenallee 166, 60326 Frankfurt.

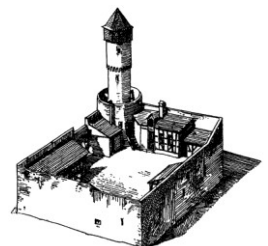
V.i.S.d.P. sind die jeweiligen Verfasser der namentlich gezeichneten Artikel.

Leseranfragen: E-Mail: [GWGallus@gmail.com](mailto:GWGallus@gmail.com)

E-Mail: [juergenemrich@msn.com](mailto:juergenemrich@msn.com)

Der Druck des „INFOS“ wird vom Caritas Quartiersmanagement im Programm „Aktive

Nachbarschaft“ und der Druckerei „bueroundCopy.de“ und vom Autohaus Gruber GmbH unterstützt.



**Geschichtswerkstatt  
Gallus**